

Investitionen intensiv betreiben

Wenn von der Magnetbandfabrik in Dessau die Hede ist oder von dem neuen Düngemittelwerk in Piesteritz oder von der Äthylenoxidanlage in Buna — in jedem Fall haben Mitarbeiter unseres VEB Projektierung und Technologie im Bau- und Montagekombinat Chemie Halle ihre Hände — genauer: ihre Köpfe — im Spiel. Die Bauten wurden von ihnen projektiert.

Unsere Parteiorganisation stand und steht dabei vor der Aufgabe, allen Projektanten und Ingenieuren des Betriebes den Gedanken bewußtzumachen, daß die Projektierung eine Schlüsselrolle bei der Intensivierung spielt. Die Projektanten tragen eine hohe Verantwortung dafür, daß das extensive Wachstum unserer Volkswirtschaft genauso intensiv gemeistert wird wie die tägliche Produktion. Für sie bedeutet das, jedes Projekt mit ständig sinkendem Aufwand fertigzustellen.

Alternative: rationeller arbeiten

Das ist einfacher gesagt als getan. Nehmen wir zum Beispiel die Statiker. Sie haben, wie alle Mitarbeiter des Betriebes, ständig größere Aufgaben zu bewältigen. Sie tragen dabei die volle Verantwortung für die technische Sicherheit der Anlagen. Ihre erste Reaktion: Sie brauchten mehr Zeit, um das, was neu und mehr auf sie zukommt, gründlich durchzurechnen.

Unsere Parteiorganisation stellte dem die einzig mögliche Alternative entgegen: Auf rationellere

Weise bei höchster Sicherheit mehr zu schaffen, so, wie es auf der 14. Tagung des ZK der SED noch einmal hervorgehoben wurde. Dort erklärte Genosse Honecker, daß es nötig sei, „... aus einem starken ökonomischen Leistungsanstieg auch unter den veränderten außenwirtschaftlichen Bedingungen die Mittel fließen zu lassen, mit denen wir das materielle und kulturelle Lebensniveau der Menschen sichern und weiter erhöhen, die ständige Modernisierung unserer materiell-technischen Basis gewährleisten“.

Die Bauleute, für die unser Betrieb die Projekte liefert, wollen — so argumentierten die Genossen — in Zukunft schließlich auch nicht weniger, sondern mehr bauen. Sie haben dazu speziell in Vorbereitung auf den IX. Parteitag ihre Pläne, auch ihre Gegenpläne. Dahinter gibt es für die Projektierung kein Zurückbleiben.

Der Ausweg kann also nur darin liegen, durch Rationalisierung mehr Zeit für schöpferische Arbeit zu gewinnen. Und hier zeigt sich ein wesentlicher Ansatzpunkt in hoch verallgemeinerten Wiederverwendungslösungen.

Aber da taucht schon ein weiteres ideologisches Problem auf: Projektanten, die über Jahre hinweg ihren persönlichen Konstruktionsstil entwickelt haben, müssen sich auf* Normen, auf genormte, wiederholt anwendbare Unterlagen umstellen, die für alle gelten. Da-

Leserbriefe

Genossen große Bedeutung bei Klarheit um Initiativeschichten zu schaffen ist keine leichte Aufgabe und fällt den Genossen nicht in den Schoß. Doch sie ringen um jedes Prozent in der* Ausfallsenkung und bei der Steigerung der Produktion.

Unser Foto zeigt Parteigruppenorganisator Manfred Forkert (rechts) im Gespräch mit dem BGL-Mitglied Bernd Rademacher und dem Vertrauensmann Ilse Marko.

Text und Foto:

VK Karl-Heinz Fiedler

Hilfe bei der klassenmäßigen Erziehung

Seit fast nunmehr einem Jahrzehnt hat das Kollektiv der Gedenkstätte „Eisenacher Parteitag 1869“ eine sehr enge Verbindung zu den Kreisschulen des Marxismus-Leninismus und zu den Bildungsstätten der Kreisleitungen unserer Partei im Bezirk Erfurt. Im Arbeitsplan dieser Einrichtungen ist der Besuch unserer Gedenkstätte fest verankert.

Für den großen und wichtigen

Fragenkomplex über die Erfüllung der welthistorischen Mission der Arbeiterklasse ist die Exkursion in unsere Gedenkstätte eine wesentliche Ergänzung. In seminaristischen Gesprächen werden die historischen Zusammenhänge vertieft, und anhand des Eisenacher Programms der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei wird der Kampf der revolutionären deutschen Arbeiterklasse um die Er-